



Behelfskirche St. Hedwig. Die Gemeindezentren Lösenbach und Wehberg beherbergen jeweils auch einen Kindergarten, so dass Maria Königin mit den beiden an der Graf-von-Galen-Straße (gleichzeitig Kinderhort und Jugendheim / 1963) sowie am Hüttenberg in Gevelndorf (1975) über insgesamt vier Kindergärten verfügte - eine Zahl, die keine Kirchengemeinde im Bistum Essen erreichte.

Die letzten Jahre haben aber immer deutlicher gemacht, dass diese „Kleider“ uns längst zu groß geworden waren: Wir mussten auf Gebäude (und was noch schmerzhafter ist: auf Mitarbeiter) verzichten. Neben unserer nunmehrigen Gemeindekirche

Einige Worte zur Jubilarin

Zehn Jahre hat es gedauert, bis nach ersten Überlegungen, Grundstückskauf und mancherlei Planungen die Kirche erbaut und am 7.12.1957 konsekriert werden konnte.

Neben dem Hammer Architekten Josef Westermeier haben drei Künstler die Kirche geprägt: Herbert Bienhaus und das Ehepaar Hartmann aus Wiedenbrück.

Herbert Bienhaus, in Köln lebender Lüdenscheider Künstler, hat die Glasfenster der Kirche, ihre Ornamentik und Farbzusammenstellung geschaffen. Am stärksten beeindruckt das Rundfenster im hinteren (westlichen) Teil. Seine Mitte bildet die Krönung der Mutter Gottes, die ja die Namenspatronin der Kirche ist. Musizierende und andächtige Engel schmücken die Außenfläche der Rosette.

Die acht kleinen Fenster in der rechten (der südlichen) Wand zeigen die sieben Sakramente und (ganz vorne, in der Nähe der Sakristei) ein altes christliches Symbol der Unsterblichkeit, den Vogel Phönix, der verjüngt aus den Flammen emporsteigt. Diese Fenster sind in kräftigen bunten Farben gehalten.

Engelfiguren auf ornamentalem Grund beherrschen die (fünf) großen Fenster auf der linken Seite des Chores; sie tragen die Marterwerkzeuge Jesu. Ähren und Trauben über ihren Häuptern weisen auf den Altar,

Maria Königin bleibt nur noch die schmutzige Hedwigskirche in Gevelndorf. Für die Kindergärten ist jetzt ein „Zweckverband“ zuständig; aber sie bleiben uns zunächst wenigstens erhalten.

Zur Resignation besteht aber kein Anlass: „Leben im Aufbruch“ ist nicht nur das Motto für „50 Jahre Bistum Essen“. Auch der Gemeinderat von Maria Königin hätte sich beinahe für dieses Motto entschieden. Die hauptamtlichen Seelsorger und die vielen ehrenamtlich Engagierten werden jedenfalls auch in Zukunft dafür arbeiten, Freude am Glauben zu vermitteln, missionarische Kraft zu entwickeln und eine Gesellschaft im Wandel mitzugestalten.

auf dem das Sakrament des Brotes und Weines, die Eucharistie, gefeiert wird. Auf den Altar weisen auch die Linien der 15 Buntfenster des Kirchenschiffes. Die Aufteilung der Flächen ist bei allen Fenstern gleich; es wechseln nur die Farben, die der Künstler neben Weiß und Grau, Blau und Gelb gewählt hat.



Der schlichte Altar ist aus (grauem) Westerwälder Trachit geschlagen. Gestaltet wurde er von dem Künstler Heinrich Vögele aus Röbrath bei Köln, der auch den Taufstein, das Weihwasserbecken und die Taube an der Kanzel geschaffen hat.

Die Innenausstattung der Kirche ist unübersehbar von Heinz Hartmann und mehr noch von Ima Hartmann-Rochelle geprägt. Sie schufen

- das große Kreuz aus Lindenholz, das an die unermessliche Liebe Jesu erinnert und auf Leid und Tod, vor allem aber auch auf die Auferstehung hinweist;